

Bericht
von
Wiedereinnnehmung
der **Juden**
in
Engelland.
Sammt
Der Indianer Befehrung in
Neu-Engelland.

Befehrter Befehr/



Jeweil bißhero zur Gnüge vernommen worden / wie Engelland in allerley Rotten und Spaltungen gerathen; so hat man / wegen der gewöhnlichen Neugierigkeit / noch wollen hinbeyfügen die Erzählung des ganzen Verlauffs in Whitehall, welcher sich mit den Juden im Jahr Christi 1656, daselbst begeben: die dazumal durch ihren Agenten, Rabbi Manasseh, bey dem Parliament angehalten / daß sie wieder in Engelland kommen / und ihrer Väter GÖtte in ihren Schulen allda dienen möchten. Welcher Verlauff in Englischer Sprach / aus oberherrlicher Vergünstigung (wie gebräuchlich) jedermänniglich zu wahrhaftiger Urkund / das selbige Jahr noch in den Druck gegeben worden / zu London / für L. Chapman, wohnhaft in Popes-head-Alley, bey der Cron. Ein solches Abschen hatte Manasseh schon egliche Jahr vorher / als er dem Parliament sein Büchlein / genant *Spes Israelis*, im Jahr Christi 1650. zugeschrieben; dafür sich im Namen aller ein Mitglied des Parlamentischen Hauses E. S. Middelfex, für solche Zueignungs-Schrifft gang höflich bedancket / in einem absonderlichen Sendschreiben; in dessen Ob-schrifft er den berühmten Rabbi nennet seinen werthen Bruder / denn also lautet die Wort: *Tomv dea-re brother Manasseh Ben Israel, the Hebrew Philo-*

sopher. Der Titul des erstbesagten Schreibens ist dieser: *A breife Epistle to the learned Manasseh Ben Israel, in Answer to his, dedicated to the Parliament*. Und zwar (wie sehr auch den Geistlichen solches Erkühnen dazumal missfallen) mit der Censur, die bekannt: September. 6. Imprimatur, JOHN DOVNAME. Printed at London, 1650. Unter andern sprach *Dr. Duran* zu einem damaligen Studenten / als seinem guten Bekamten; derjenige / so diese Kühne Danck-schrifft / und zugleich freundliche Einladung der Juden an Manasseh abgehen lassen / wäre dem Parliament noch ein grosse Straff schuldig; die nicht wol könnte umgangen werden: alleinder-selbige / welcher vielleicht wol gewust / was er schreiben sollen / bleib dennoch ungestrafft. Ueber dis wurde des R. Manassis obbemeldtes Buch die Hoffnung Israels genant / schleunig in das Englische übersetzt / von Mose Wall, samt einem Discours auf den Punct von der Juden Befehrung. Zu dem Ende wurde dazumal von Henry Jesse ein Tractat von der Vereinigung der Juden und Christen / in vielen Hauptgründen der Religion / sonderlich in der Lehre von Messia / ausgefertiget; und im Jahr 1653. in das Niederländische übersetzt / unter dem Titul: *De Heerlickheydt en Heyl van JEHVDA en ISRAEL*. Darinn gewißlich sonderbare Dinge zu finden / die aus den Rabbinen wol wider die Juden angeführet / und mit der Lehre Neues Testaments artlich verglichen werden.

werden. Darauf sich ferner mit dergleichen Schrifft / von den Juden in America, auch in demselbigen Jahr noch / Tho. Thorowgood, hervor gethan; und hat also von derselbigen Zeit an das Schreiben von den Juden seinen Anfang genommen / und ihnen so viel gefruchtet / daß gleichwol ihrer viel 100. endlich hinein gekommen / und nicht wenig davon / fast wöchentlich / durch sonderbaren Fleiß Dr. Calamy, und noch anderer / bekehret und getauffet worden. Der allerreichste Portugas hat sich / als einen künfftigen Papisten / in des Portugesiſchen Abgesandten Behausung zu London tauffen lassen / damit er zweiffels ohn grössere Freyheit / zu Fortsetzung seiner mächtigen Handlung in Portugal für sich erhalten möchte. Leglich / so hat auch ein Rechtsgelehrter in Lincolnes Junne, Namens VWilliam Prynne, einen ziemlichen Tractat / nach der ordentlichen Zeitrechnung geschrieben: *Ashort Demurrer*

to the Jewes, long discontinued barred Remitter into England. In welchem ausführlich erzehlet wird / wie sie Anfangs in dis Königreich ein gelassen worden / wie übel sie sich darinn verhalten / was sie erlitten / und ausgestanden / durch die Empörungen / Schlagen und Rauben des gemeinen Volcks; sammt der Königlichen Execution, und der gänzlichen Ausbanung / nimmermehr wieder in das Reich zu kommen. Dem ist noch beygefüget eine Antwort auf alle scheinliche Ursachen / daß man sie ins gesamt wieder hinein beruffen soll: Jedoch / nach Ausgang der Sache / alles vergeblich und umsonst; sintemal sich auch nach des Cromwells Tod / die Juden je länger / je häufiger eingefunden. So viel zum Vorbericht: Nun folget die Erzählung selbst / was beyderseits für / und wider diese Sach / abgehandelt worden.

Erzählung

Des

ganzen Verlauffs / so sich in Whitehall mit den Juden begeben; ob es ihnen zulässig / daß sie wieder in Engelland kommen / handeln / und wandeln mögen.

Durch Briefe von Olivier, Herrn Protector, sind unterschiedliche Doctores, und Prediger / gottsfürchtige Leute / so wohl auch egliche Kauff-Leute / und Rechtsgelehrte zusammen beschieden worden; sammt noch ihrer eglichen aus dem Rath / den 4. Decem. 1655. und also 2. oder 3. Tage wöchentlich / biß auf den 18. daß sie ins gesamt in reife Betrachtung ziehen sollten die vorgelegte Fragen / anbelangend die Juden / vermittelt Rabbi Manasseh Ben Israel; welcher als ein Agent nach London gekommen / zum Behuf vieler Juden / daselbst zu leben / zu handeln / und freyen Gebrauch ihrer Synagogen zu haben.

Von diesen Dingen nun wurde Pro und Contra, bey unterschiedlichen Zusammenkunften / theils heimlich / theils öffentlich in VWhitehall, und anderwärts ausführlich geredt / und gehandelt.

1. Der meiste Theil stund in Furchten / daß / wofern sie wieder einkommen solten / ihrer sehr viel von denen verführet / und beredet werden möchten; und also wenig Gutes von ihnen zu gewarten seyn dürfte. Dannhero unterschiedliche Prediger geurtheilet / daß man nimmermehr solche Versicherungen / dem Ubel vorzukommen / setzen und verschreiben könnte / die von ihnen allerdings würden beobachtet werden: daruin könnten sie auch nicht darein willigen.

2. Der grössste Theil gab dis Urtheil / wofern man solche Bedingungen und Versicherungen

vorschreiben könnte / sich behutsamlich zu verhalten / (als nemlich / wegen ihrer Gottslästerung Christi / Verführung und Beredung der Leute) die dann von ihnen in acht genommen / und gehalten würden; so möchten sie gleichwol kommen.

3. Egliche hielten dafür / daß solche Versicherungen / die in der Heil. Schrifft gegründet / und beobachtet werden / ein gutes Mittel seyn möchten / so ihnen hierzu beförderlich / anhero zu kommen: Im Betrachtung /

1. Daß es GOTTES Will also / mit den Fremdlingen / sammt denen / so in Trübsal / und schweren Anfechtungen sind / freundlich zu verfahren / Erod. 2 / 3. 8.

2. Ein sonderlichs Absehen hat man auf die Juden zu haben / Esa. 14 / 3. 4.

1. Weil wir dero Schuldner sind / Rom. 15 / 27. als die Heyden / Macedonier / und andere zu der Apostel Zeiten gewest. Welches nicht aus der Ursach geschehen / weil die glaubigen Juden zu Jerusalem in geistlichen Dingen den Heyden bedienet waren; welches sie auch nicht gethan; Sondern vielmehr darum / weil wir mit ihnen theilhaftig werden des Mesias / sammt den herrlichen Verheissungen / und der Erlösung / so den Juden eigentlich vermeinet war / als den natürlichen Zweigen des Delbaums / Rom. 9 / 4. 5. Eph. 3 / 8. Rom. 11 / 17. 24.

2. Weil wir dero Brüder sind / von demselbigen Vater Abraham; sie / als dessen natürli-

che Kinder nach dem Fleisch; wir / als glaubige nach dem Geist.

3. Weis wir glauben / daß diese natürliche Zweige sollen wieder kommen / und grünen: da alsdann grosser Reichthum und Herrlichkeit unter den Heyden seyn werde; insonderheit bey denjenigen / da die Juden sind; und welche freundlich mit ihnen verfahren / Rom. 11. 12. 18. 25. 26. Und wir leben der gänglichen Hoffnung / die Zeit sey nunmehr nächst heran kommen.

Zunächst / weil anno 1648 eine sehr grosse Menge Juden in unterschiedlichen Orten heftig zerstreuet. Eine starke Anzahl ist aus Pohlen / Littau / und Preussen / in dem jüngst verwichenen Krieg / von den Schweden / Cossaken / und andern / von Haus und Hof vertrieben worden. Dannhero das jährliche Almosen für die armen Juden (in den teutschen Synagogen) zu Jerusalem hat aufgehört: Auf die 700. Wittben / und auf die 400. arme Juden sind daselbst Hungers gestorben; wie die Briefe solches bezeugen / so hiervon an ihre Freunde von Jerusalem ausgeschrieben worden.

Ingleichen die Juden in Frankreich / Spanien / Portugall / in Ost- und Westindien / unter den Spaniern / müssen ein Zeichen tragen / wofern sie sich für öffentliche Juden bekennen / und ausgeben wollen: Sind mancher unbilligen Gewalt / Spott und Grausamkeit unterworfen; welches alles zu vermeiden / ihrer viel sich stellen / als wären sie Römisch / Catholisch. Wofern sie sich nun im geringsten / Jüdisch zu seyn / merken lassen / so haben sie all ihre Haab und Güter / wo nicht gar das Leben selbst / verfallen. Haben derowegen eglische von ihnen Rabbi Manasseh zu ihrem Agenten abgeordnet / diese Vergünstigung zu suchen / und zu erhalten / daß sie wieder in Engelland kommen / und darinn handeln und wandeln dürfften &c.

Ihrer eglische halten dafür / daß dis GOTT dem HERRN ein sehr angenehmes Werk seyn möchte / wann man ihnen diesen Günst bezeugen würde; so fern es thunlich und zulässig.

Also gefiel es dem HERRN sehr übel / da er sie um ihrer Sünden willen aus dem Land Canaan gestossen / daß andere ihre Trübsal gehäufter / und zu ihrem Verderben geholffen / Zach. 1 / 15. 16.

Item / da Edom eine Lust sahe an seinem Bruder / zur Zeit seines Glends; und ihr Feind war / Obad. v. 12 / 14. Schützten sie nicht / und nahmen ihre Ausgestoffenen nicht ein; wie solches der HERR Moab zu thun auferlegt hatte / Esa. 16. Nun hat Engelland in Wahrheit dessen so groß Ursach / als irgend eine Nation haben mag (wo nicht mehr) den Juden diese Günst zu erweisen / und ihnen dieser Bitte zu willfahren.

In Betrachtung / 1. daß diejenigen Juden / welche ehedessen in Engelland unter diesen Königen / Richard I. Johann Henrich III. und Edward I. gewohnt / sehr grosse Unbill / Mord / und Grausamkeit von den Königen / und Freyherren / von den Londnern / Norfolkern / und dem gemeinem Volk zu Norwich, Stamford, und anderwärts (wie unsere Chroniken ausweisen / insonderheit Stows Geschicht-

Buch / dessen Titul: Survey of London,) vielfältig erlitten / und ausgestanden.

Und indem / nach Sauls Tod / der HERR die Israeliten ein Jahr nach dem andern so lang und viel geplagt / bis eine Vergnügung und Abtrag beschehen denen noch hinterfälligen Gibeonitern / von wegen der grossen Schlacht / darinn Saul in seinem Eifer für GOTT viel Gibeoniter erlegt hatte: ist zu befahren / es möchte auch dis den HERRN verdressen / wofern wir diesen Freundes-Dienst den Juden / die ein so grosses Verlangen darnach tragen / nicht zu gefallen thun wolten: welches dann ebenermassen / in etwas / für eine Satisfaction, oder Vergnügung / möchte erkannt und dafür angenommen werden.

2. In keiner Nation sind jemals mehr getreue / vielfältige / und eyfferige Gebete für die Juden gethan worden / denn in Engelland.

3. Niemand ist dächtiger / durch die Schrifte sie zu überweisen / und durch ein heilig Leben zu gewinnen / als eben ihrer viel in Engelland. Dann würden die Heyden (die sonst ein thörichtes Volk von ihnen genennt werden) die Juden zur eyfferigen Nachfolge anreizen / und locken. Wie glücklich ist Engelland / wofern es der Werkzeug zu einem so herrlichen und gesegneten Werk seyn wird?

Diejenige Person / so zu dem End also angerehet / hat unter andern auch dis geschrieben:

Sehr viel Juden zu Jerusalem sind nun sehr grausamlich / ins gesamt / und hart gehalten / wie auch von den Türcken verfolget worden; laut ihrer eignen Brief / darinnen sie die Juden in Teutschland / Holland / und anderwärts um Hülff ersuchen; welche anhero gesandt worden durch ihren Keiligen / R. Nathan Stephira, solches alles kund zu thun. Andere Juden werden von unterschiedlichen Nationen durch die Papisten verfolget / die nicht wolten päpstlich werden. Ihrer viel haben durch unterschiedliche Schreiben R. Manasseh Ben Israel bis anhero ersucht (wie er dann meldet / daß er solche dem HERRN Protector vorgewiesen habe) daß er doch / wo möglich / von unserm Staat solche Vergünstigung erhalten möchte.

1. Daß den Juden zugelassen würde / in Engelland zu kommen / und all da zu handeln und zu wandeln.
2. Daß sie auch all da ihre öffentliche Synagogen (oder Juden-Schulen) haben dürfften.

Dieses durch getreue Vorsorge zu verhüten / wie es sich dann in alle Weg will gebühren / bendes wegen unsrer eignen / und anderer Nationen / hat man darwider in Betrachtung gezogen:

1. Die Lästerung des HERRN JESU Christi.
2. Die Ehrung und Anbetung des Gesetzes.
3. Die Verführung anderer Leute.
4. Allerley Ungerechtigkeiten / &c.

Hingegen ehlige von den Unsrigen glauben/ und gründen sich auf die Heil. Schrift:

- I. Daß es keine Sünde / noch wider das Gesetz / wann man ihnen gestattet / daß sie anhero kommen / unter uns leben und wandeln; den wahren Gott allda ehren und anbeten / das heilige Gesetz anhören / und den Ihrigen die Propheten wöchent- lich vorlesen.

Aus Ursach /

Weil es durchaus keinem Gesetz / weder des Landes (wie unsre Rechtsgelehrte solches bejahren) oder Gottes des HERRN im geringsten zuwider; sin- temal es weder in dem Alten / noch in dem Neuen Te- stament verboten.

- II. Daß es vielmehr eine Tugend / und löbliches Werck / als eine Sünde in solchem Fall zu nennen / wann man sie einnimmt / und herberget.

Solches erhellet aus nachfolgenden Ursachen:

1. Ist solches / als ein gutes Werck befohlen / und von Gott selbst gelobet / ins gemein / wann man freundlich gegen die Fremden / und sie herber- get. Erod. 22/21. und 23/8. Levit. 19/34. Deut. 10/19. Gen. 18/1. 2. 3. Gen. 19/1. 2. 3. 1. Tim. 5/10. Hebr. 13/2. Dergleichen Gunstgewogen- heit wir allen Fremden erzeigen und wiederfahren lassen.

2. Erfordert der HERR solche Freundlichkeit so wohl (oder auch mehr) gegen die Juden (eben / da er sie um ihrer Sünden willen ausgestossen) als ge- gen andere Fremden. Was diese belangt / so läßt er wegen ihrer einen solchen Befehl ergehen: Verbit- te die Verjagten / und melde die Flüchtigen nicht: Laß meine Verjagten bey dir herber- gen. Liebes Moab / sey du ihr Schirmer für den Verstörern / Esa. 16/3. 4.

3. Ja / eben zu der Zeit / da sie JESUM Ehriftum / und der HERR sie wieder verworffen / hat dennoch der Apostel also von ihnen geredt: Nach dem Evangelio halt ich sie für Feinde / um euren willen; aber nach der Wahl hab ich sie lieb um der Väter willen / Rom. 11/28. Und von wegen des Bunds / den der HERR mit ihren Vätern gemacht / Abraham / Isaac / und Jacob / nachdem sie sich versündigt / und zerstreuet worden / will er ihrer doch nicht vergessen; sondern sie zu Gna- den wieder an- und aufnehmen / wie zu sehen Levit. 26/42. bis 45. Mich. 7/19. 20.

4. Wann der HERR auf die Juden unwillig wegen ihren begangenen Sünden / so hatte er doch noch ein sonderbares Aug auf sie; damit er alles das- jenige / was ihnen von andern widerwärtiges zuge- fägt worden / fleißig beobachtet; und sich alsdann dieser / oder dergleichen Wort / vernehmen lassen: Ich bin sehr zornig über die stolzen Heyden;

denn ich war ein wenig zornig / sie aber helf- fen zum Verderben / Sach. 1/14. 15. Item: Du solt mit deinem Maul nicht so stolz re- den / zur Zeit ihres Jammers / Obad. v. II. bis. 14.

- III. Daß der HERR diese Freundlichkeit gegen die zerstreuten Juden so wohl von dieser Nation (oder auch mehr) als von andern / erfordere / und ge- wärtig sey.

In Betrachtung /

1. Weil der HERR Engelland erhöht hat hendes durch geistliche und zeitliche Wohlthaten; und so viel Freyheiten / oder auch wol mehr / als sonst ir- gend einer Nation unter dem Himmel / erwiesen: Und solches alles einig und allein um des HERRN JESU willen / welcher / (was anbelangt das Fleisch) von den Juden entsprossen / Rom. 9/5. Durch wel- chen alle Bündnisse und Verheißungen / so den Ju- den beschehen / uns zu gutem Kommen sind / als den Glaubigen / Rom. 11/16. 18. 24. Eph. 2/12. 13. 19. Eph. 3/6.

2. Weil die guten Leute unsrer Nation ins ge- mein der Verheißung (daß die Juden noch sollen be- ruffen / und bekehret werden) mehr Glauben zuge- stellet; Item / von dem grossen Reichthum / und Herrlichkeit (so den Juden / und dann auch den Hey- den noch zu Theil werden soll) jederzeit mehr gehal- ten; über dis viel öfter (wie sie dann noch befrändig thut) und ernstlicher für sie gebett / als sonst irgend ei- ne Nation / davon wir jemals vernommen.

3. Weil sehr viel gute Leute von den Unsrigen / welche man zu der Königin Maria Zeiten / und nachmals unter den grossen Prälaten / verfolget hat / als Fremde / in andern Ländern freundlich an- und aufgenommen worden: darum solten wir auch bil- lig den Verfolgten und Fremden mehr geneigten Wil- len erzeigen; insonderheit aber den Juden / Erod. 23/8.

4. Weil in vorigen Zeiten viel greuliche und unfreundliche Unbilligkeiten von unsrer Nation Ju- den angethan worden; welche sich dazumal in En- gelland nicht eingedrungen / sondern herein beruf- fen / und eingeladen worden / allhier zu wohnen. Grosse Unbill / sprich ich / von unterschiedlichen Kö- nigen / grossen Herren / und Rauff- Leuten; welche stark darauf gedrungen / daß sie möchten ausgeban- net werden: Da dann eine grosse Anzahl Juden in die Theins / oder gar in das Meer gestürzt worden.

Was grausame Uebelthaten sie von den Lond- nern / sonderlich bey des Königes Richardi I. Erb- nung; und bald darauf von den Yorkern / von dem Pöbel zu Norwich, Stamford, und anderwärts / sie erlitten / bezeuget genugsam Stow in seinem Buch / ge- nennt Survey of London, und dann auch in seinen Jahr- Büchern; Item Hollingshead, sammt an- dern Englischen Chroniken mehr.

Wegen solcher grossen Unbilligkeit nun möch- te vielleicht der HERR sehr übel mit Engelland zu- frieden seyn; wie er ehedessen auch auf Israet er- zürnet

zürnet gewest / wegen der vormaligen Unbill / so ihn Könige Saul / in seinem Eifer / den Gibeonitern zugesüget; so lang und so viel / bis ein solcher Vertrag gemacht worden / dergleichen die Gibeoniter / so dazumal übergeblieben / von David begehrt / 2. Sam. 21 / 1. 2. Also [und auf keine andere Weise / sondern / also] ward Gott nach diesem dem Lande wieder versühnet / v. 14.

Wann nun auch also diese Vergünstigung / daß man die betragten Juden wolle beherbergen [welches sie aniso begehren] denen noch übergebliebenen zu thun gesonnen; so möchte es auch an statt eines Vergleichs gerechnet werden. Aber wofern ihnen dis abgeschlagen wird / ist zu befürchten / der Herr möchte sein grosses Mißfallen wider England heftig bezeugen / und sehen lassen: Und könnte auch diese Verweigerung mehr Hartneckigkeit in ihnen verursachen; sonderlich bey denen / die davon hören würden.

Ein anderer aus den Geistlichen sagte / eben zu dem Ende / noch dieses: Ob gleich die Juden in Hartigkeit und Verstockung des Herzens aniso begriffen; und wol werth wären / daß sie darum gestrafft würden; so solten wir uns doch nothwendig dafür hüten / daß wir ihnen zu mehrer Verhärtung wolten Anlaß geben; oder uns / als die Instrument zu ihrer Straff gebrauchen lassen. Es ist denckwürdig / was Beza sagt / in seinen Anmerkungen über diese Wort der Epistel an die Röm. 11 / 18. Rühme dich nicht wider die Zweige. Dasselbst redt er von dieser Sach also: Es gebietet uns in allwege / daß wir uns des Herrn / das ist der Wolthaten Gottes rühmen: Deswegen aber sollen wir die Juden nicht verachten / die wir vielmehr zu dieser herrlichen Nachfolge anreizen / und aufmuntern solten: Und um der Hinlâßigkeit willen dieses löblichen Wercks werden / ausser allen Zweifel / und sollen auch billig gestraffet werden / die sich heut zu Tage selbst Christen nennen; und nur beydes aus Bosheit und verkehrtem Sinn beweget werden / sie bey allen Gelegenheiten zu veriren: Stellen ihnen allerley Exempel der schändlichen Abgötterey vor / damit sie solche nur je mehr und mehr verhärten. Was aber meine Person anbelanget / so bett ich alle Tage / willig und gern für die Juden also:

O Herr Jesu! du rächst billig die Verachtung deiner / und deines Dienstes / an diesem undanckbaren Volck / welches du annoch sehr heftig straffest. Aber / O Herr! gedenc an deinen Bund / und sieh sie nun an in ihrem Elende / um deines Namens willen: und gewähr uns dieser Bitte [wegen dieser allerwerachtesten Menschen /

zu welchen du dich mit deiner Barmherzigkeit hernieder gethan] daß wir wandlende in deiner Gnade / nicht seyn mögen die Instrumenten deines Zorns gegen sie; sondern vielmehr beydes durch die Wissenschaft deines Worts / und durch gute Exempel eines heiligen Lebens / durch die mächtige Krafft deines heiligen Geistes / sie wieder zurück ruffen / und auff den rechten Weg bringen mögen; Damit du von allen Völkern dermaleins gerühmet und gepreiset werdest / immer und ewiglich / Amen!

Dis ist Beza Gebet / welches er in seine Anmerkungen ausdrücklich sezet; und also wol zu merken / weil er es daselbst nicht ausgelassen. Ist auch dergleichen nicht mehr in allen seinen Erklärungen über die Schrift anzutreffen / da er sonst seine so grosse Zuneigung wegen der Juden Befehring deutlich entdecket / und zu verstehen gibt.

Ihrer etliche hergegen / wiewol sie zwar heftig nach der Juden Befehring verlanger / fürchten sie doch dis sehr dabey; daß ihrer viel dadurch würden zu Grund gehen / wofern man den Juden gestatten solte / daß sie anhero kommen möchten: denn eine grosse Anzahl dürfte alsdann gar geschwind auf neue Meynungen hinaus fallen.

Egliche antworteten / daß zwar nur egliche Personen in Irrthum gerathen / unter dem Schein eines mehrern Lichts / oder einer neuen Offenbarung Christi / oder des Evangelii: Aber sie seyn gleichwol nicht also beschaffen / daß sie mit der Jüdischen Religion zu vergleichen / welche Christum / und das Evangelium allerdings verläugnen: Und hätten auch jene Schwärmeister nichts in ihrem Gottesdienst / das also möchte gedeutet werden; sondern nur viel lächerliche und albere Ding. Darum habe es das Ansehen im geringsten nicht / daß die Juden andere leichtlich verführen solten.

Darauf wurde diß zur Gegen-Antwort gegeben: Daß die Aufopfferung der Kinder an den Moloch / sammt andern Abgöttereyen / zwar auch das Ansehen gehabt / daß sie niemand mit sich ziehen würden: doch aber sind die Juden endlich damit angestreckt worden. Also haben die albern Einfälle der Quacker und Kanter dergleichen Ansehen nicht gehabt / daß sie jemand leichtlich annehmen würde; dennoch aber seyen ihr sehr viel dadurch auf den Irrweg gerathen.

Jemand schlug diß / als ein Mittel / in aller Demuth vor; er sehe so viel / wann man den Juden ihre Anherokunft allerdings abschlagen würde / so dürfte es alsdann das Ansehen gewinnen / daß wir den Juden härter / als den Türcken selbst; denen

wir es gar nicht verwegern / wann sie unter uns handeln / wandeln / oder sich auch gar bekehren wollen. Solte man ihnen dann nur so viel vergünstigen / daß sie nur auf gewisse Zeiten / und eine bedingte Verwilligung / anhero kommen dürften; so würden sich allerhand Ungleichheiten ereignen / und ihrer viel sich dadurch beleidigt befinden. Item / weil die Rechtsgelehrten sprechen / es finde sich kein Gesetz / daß ihrer Einkunft zuwider wäre / so könnte man ihnen ein Zeitlang durch die Finger zusehen / und ihnen ein oder das andere wol zulassen: wofern alsdann einige Ungebühr vorließe / könnte man wider sie also verfahren / daß sie darwider mit Recht nichts einzuwenden.

Erlliche brachten diese / und dergleichen Fragen auf die Bahn: Ob die Bekehrung der Juden sich in dieser Nation / oder auch sonst hie und da begeben solte / als in Frankreich / Spanien / ic? Ob sie nicht ehe solten bekehret werden / biß auf die Offenbahrung / und Erscheinung Christi; wie in der Bekehrung des Apostels Pauli? Ob wir uns nicht selbst zuwider handeln / und unsren Kaufleuten Schaden dadurch zu fügen; indem wir den Juden bey uns solche Barmherzigkeit erzeigen?

Die Kaufleute [a] sagten / durch solche Einlassung / würden die Fremdbden bereichert werden; hingegen die Englische Kaufleute verarmen. Wie dann insonderheit die Kaufleute ebenedessen die meiste Ursach daran gewest / daß die Juden aus Engelland haben weichen müssen: da viel tausend Juden in der Themis verdorben / durch die Grausamkeit eines Schiff-Herrn / der sie hat überbringen sollen: Andere sind auf andere Weise aus dem Weg geraumt worden.

Erlliche urtheilten hiervon also / dieweil sie sahen / daß die Juden mehr der Handlung sich bedienten / als des Hauswesens / Häuserkauffens / und Handwerker; so möchten vielleicht auch die Juden (wofern sie einkommen / und handeln sollen) alle bequeme Waaren / so in Engelland geführt werden / auf ein niedrigeren Preis bringen: Und dagegen denjenigen beförderlich seyn / die gengbare Waaren zu verkauffen / und aus dem Land zu verführen haben: Sonderlich würden unsre Handwerks Waaren stärker vertrieben / und von ihnen gekauft werden. Und wann also gleich der Gewinn unter den Kaufleuten etwas geschmälert würde / so dürfte doch solches ihrer vielen in unsrer Nation wieder zum besten kommen / in äußerlichen Dingen; zu geschweigen der Hoffnung / daß sie möchten bekehret werden: welche Zeit der Bekehrung (wie wir hoffen) nunmehr vorhanden / und vor der Thür ist. (Von diesem legten wurde mit mehren gehandelt in privat-Zusammenkünften.)

(a) Sonst ist von einem guten Freund aus London berichtet worden / daß der damalige Lord Major (nachdem die Gelehrten und Rechtsgelehrten dem Protector ihr Bedenken mündlich hiervon gegeben) im Namen der Kaufleute fürzlich geantwortet: Er hätte zwar nicht studiert / wie jene; doch wolte er dem Protector nur so viel bedeuten / was er von den Juden wisse / und selbst in Flandern (da er noch in Kaufmannsdiensten gewest) mit Augen angesehen: Nemlich ein Jud hab einem Christen seinen Beutel aus dem Sacl practicirt / da er doch 12. Englische Ellen von ihm gestanden. Hieraus könnte nun E. Hoheit leichtlich erweisen / wer die Juden wären / und was er an seinem Ort von ihnen hielt?

Einer von den Rechtsgelehrten widerholte von langem Andenken her die Historien von den Juden in Engelland / und ihren vielfältigen Trübsalen / in den Zeiten Constantini des Grossen / und ehlicher Könige; sonderlich aber des siegreichen Williams, der sie in Engelland beruffen: Sammt dem völligen Verlauff / seit derselbigen Zeit / biß auf Edwardi I. Regierung; da ihrer viel tausend / Engelland zu verlassen / gezwungen; und auch ihrer eine grosse Anzahl in der Themis / oder sonst in tieffen Wassern erlauffet worden. Und weil sie also fortgegangen / hat man ihre Wiederkunft nicht mehr verlanget. Melderen also die Rechtsgelehrten / daß sonst kein Gesetz befindlich / welches den Juden / in Engelland zu kommen / verbiete.

Da sie nun alle nach einander abgehört worden / bekam der Herr Protector den 18. Dec. (wie auch zuvor) daß er mit den Juden durchaus keinen verbündlichen Verstand / außer dem / was die Heil. Schrift dafür hält: Im übrigen hab er verhofft / von diesen Predigern eine Erläuterung der Sache zu haben / zumal so fern es eine Gewissens-Sache: dieweil er aber sehe / daß sie nicht übereinstimmen / und zweyerley Meynungen seyen; so sey ihm / und dem Rath diese Sach auch desto zweiffelhafter gemacht worden. Im übrigen hoffe er / sich hierinn nicht zu übereilen; und habe ihres eifrigen Gebots zu Gott gar wol vonnöthen / daß es der Herr also lencken und wenden wolte / wie es ihm zu Ehren / und der ganzen Nation zu sonderbahrem Nutzen gereichen möchte.

Also wurde nun die Versammlung geendet / und aufgehoben.

Die Prediger / so hierzu abgeordnet worden / waren mit Namen diese:

- I. D. Tukney von Cambridge / und D. Whichcock, Herr Nevvcomen von Esser / D. Wilkinson von Orfurth / Herr Rovv von Westm.
- II. Herr P. Nye, Herr Carter, Herr Caryll, D. Cudworth, Herr Bridge, Herr Ben von Dorchester.
- III. Herr Thom. Goodwin, Herr Jessy, Herr Dike, nah bey Esser.

Von den Kaufleuten waren zugegen der Lord-Major, so wol auch der nächstgewesene Lord Major, die zween Scheriff von London / Oldermann Tichburne, Herr Cresset, und Herr Kiffen.

Von den Rechtsgelehrten waren auch anwesend der Herr Oberrichter Glyn, und der Herr Baron, Steele.

Der

Der Protector ließ sich gar einer günstigen Zuneigung vermerken / der Meinung / wir sollten die betragten Juden einnehmen; wie er dann in unterschiedlichen Reden ernstlich / und zum öftern bezeuget / er hätte sonst kein anderes Abschen / als so fern sich die Sach auf die Heil. Schrift gründe. Dergleichen ließ sich auch der Rath vernehmen / wiewol ihrer eglische einen schlechten Lust darzu hatten / daß die Juden in Engelland kommen sollten: Der Rath des HERN soll es bestätigen! Was aber dessen Ausgang seyn möchte / ist dem allweisen GOTZ bewußt: der es auch alles zu einem guten Ende unfehlhahr mittlen wird.

R. Manasseh Ben Israël blieb indessen beständig zu London / und war einer geneigten Antwort auf sein Aufbringen allerdings gewärtig: da er aber nichts erhalten / hat er verlangt / wofern man ihm hierinn nicht willfahren wolte / daß man ihn dann mit gutem Willen / wieder wegzuziehen / erlassen möchte.

Nun aber ist sonst ein sehr wichtiges Werk unter Händen; welches etwas grosses betrifft / und wiewol es zwar keine gängliche Antwort / jedoch demselbigen wieder vorgebracht worden; an diesem gegenwärtigen Tag / daran solches beschloffen / welcher ist insgemein der 1. April / 1656. aber / nach der Heil. Schrift / schickt er sich eben auf den 14. oder 15. Tag Abib, des ersten Monats (genannt Nisan, Exod. 13, v. 4. Est. 3, v. 7. zu welcher Zeit die Juden das Fest des Paschopffer zu halten pflegen / Num. 28, v. 16. 17.

Viel Jüdische Kaufleute kamen ferne aus der See nach London / und hofften der erhaltenen Freyheiten zu genieffen / belangend die Handlung / und ihren Gottesdienst / des Gottes Abraham / Isaac / und Jacob / in den öffentlichen Synagogen; dergleichen sie in Holland / Poln / Preussen / und an andern Orten mehr zu genieffen haben. Aber nach dem gehaltenen Gespräch in Whitehall, verstanden sie von eglischen so viel / daß der meiste Theil von den Geistlichen darwider sey / darum begaben sie sich wieder zu See / mit grosser Betrübnis ihres Herzens / daß sie mit ihrer Hoffnung so übel angekommen. Die Juden müssen in ihren eignen Delbaum gepfropffet werden; und die glaubigen Heyden werden viel Reichthum davon haben / Rom. 11 / v. 12, 15. Esa. 60 / v. 1, 2, 3. Wünschet Jerusalem Glück; es müsse wohl gehen denen / die dich lieben! Psal. 122 / v. 6.

Hierauf folget nun ein Stück von einem Brief / so zu Ligorn geschrieben / 1652. und aus dem Schiff Phoenix von einem Prediger / an seiner guten Freund einem in London gesandt worden.

Ligorn, vom Schiffbord Phoenix, den 19. des ersten / 1652.

Werthe Brüder:

Wir haben groß Utsach / uns höchlich zu erfreuen / daß sich der Herr um seines Volcks Wohlthat so lang bemühet / der blinden Juden bestes annoch suchen. Eglische von uns waren sehr begierig / ihre Synagogen zu besehen; und da wir hinkamen / waren sie eben in ihrem Gottesdienst: aber ihrer Ruhmthätigkeit mögen wir nicht gedencken; denn sie sprachen / ihre Lampen / Lichter / Hüte / und Cymbeln seyen diejenigen / so Aaron gebraucht.

Wir redeten mit ihrer einem / der ein wenig Englisch kunte / und ein feiner / ansehnlicher Mann war; begehrt von ihm sein Gutdüncken in allerley Dingen. Unter andern wurden wir auch des Messias zu Rede / samt seinen Wercken.

Aber er sagte / Messias sey noch nicht gekommen. Ferner: die Juden wären anitz sehr böse Leute / aber sie würden noch fromm werden. Wir fragten: Wann? Er antwortete: Erst innerhalb zehen Jahren.

Er verlangte im übrigen zu vernehmen / daß sie Engelland leiden / und dulden möchte. Gewislich die Verheissungen des HERN werden noch endlich erfüllet werden; und er wird ihnen Gunst verleihen bey allen Völkern. O / daß doch Engelland nicht schläfferig / noch leichtsinnig hierinnen verfahren möchte! Sollen sie dann geduldet werden von dem Pabst / und von dem Herzogen von Florenz; ja gar von den Türcken / und andern Barbarischen Völkern selbst; aber Engelland hingegen soll so strenge Geses haben / sich ihnen mit Gewalt zu widersetzen? Wenn wird man sie doch demaleins wieder beruffen / und einnehmen?

Warlich wir sind der gänglichen Meinung / der Antichristische Staet werde vor ihrer Bekerung noch einen schweren Fall thun müssen. O / daß die armen Juden möchten die Vergünstigung haben / in Engelland zu kommen; die ehedessen daraus geflohen! daß man ihnen doch in diesen erschrecklichen Zeiten zu Hülf kommen möchte!

Nachschrift.

Welche in dreyerley Abtheilungen bestehet /
und in sich hält.

1. R. Manasseh Ben Israel Anbringen und Begehren / ausführlicher.
2. Einen Theil seines Schreibens / so er abgehen lassen im Jahr 1647.
3. Die Fortpflanzung des Evangelii unter den Indianern / in Neu-Engelland.

I. Abtheilung.

Der wesentliche Inhalt des jüngsten Vortrags / und des von R. Manasseh Ben Israel beschriebenen Anbringens / war eigentlich dieser: wie nemlich die Juden insgesamt Verlangen trügen / daß man ihnen doch folgende Puncten vergünstigen / und zulassen möchte:

1. Daß die Jüdische Nation möchte hier eingenommen / und für allem Gewalt beschirmt werden / gleich der Englischen.
2. Daß ihnen öffentliche Synagogen in Engelland möchten zugelassen werden / ihrem Gottesdienst nach Gebühr abzuwarten.
3. Daß sie ausser der Stadt einen freyen Ort zu ihrer Begräbniß haben möchten; und zwar mit dem Beding / daß sie von niemand in ihren Begräbnissen verirt / oder verunruhiget würden.
4. Daß sie frey / und unverbindert / auf allerley Weise dürfften Kauffmannschaft treiben / so wol / als andere Fremde.
5. Daß diejenige Juden / so anhero kommen / seyn sollten zu nutzbarer Aufnehmung der Englischen Nation / und niemand auf einige Weise beleidigen / noch in irgend einen bösen Verdacht bringen. Item / daß eine Person von sonderbarer Betrachtung / und qualitären von dem Herrn Protector ihnen möchte zugegeben werden / der ihre Pasporten / und ihren

End der Getreulichkeit von ihnen annehmen / und abhören möchte.

6. Daß / zu Verhütung aller Ungelegenheit (die unsern Richtern / und andern / dadurch würde gemacht werden) Streit und Zand-Handel / sammt andern Ungleichheiten / so sich unter den Juden zutragen / durch ihre eigne Hauptleute der Synagogen / und andere / so ihnen hierin zugegeben / unter ihnen selbst möchten verglichen / und beigelegt werden.

7. Daß diejenige Geseß (wofern der gleichen sich befinden) so wider die Juden / hintertrieben werden möchten; um mehrer Versicherung willen.

Diß war der eigentliche Inhalt des obbesagten Anbringens.

Der Protector, da solches Begehren abgelesen wurde / sprach: wann noch mehr / dann diß / wäre beigelegt und vortragen worden; so sollte ihnen doch gewillfahret werden. Ferner / sey nun diß hierbey zu betrachten: 1. Ob es allerdings zulässig / daß die Juden möchten eingenommen werden? 2. Wofern es zulässig und recht / mit was Beding es sich thun lasse / daß man sie an- und einnehme?

Was er im übrigen dieser Nation zu Gefallen in dieser Sache geredt; und was sonst andere dafür / oder auch darwider zu sagen gehabt / ist schon vorher ausführlich erwehnet worden.

II. Abtheilung.

Dierauf folget nun ein Theil von einem Sendschreiben / so von R. Manasseh aus Amsterdam / im September 5407. [oder 1647.] an jemand in Engelland abgegangen; als das Schwerdt in unsrem Krieg ihrer viel tausend aufgezehret.

Senhor.

NO puedo enar, das ist / Herr / ich kan nicht aussprechen die überaus grosse Freude / welche ich in mir befinde / so oft ich euren Brieff lese; und bin voll Verlangen / euer Land in gutem Wohl-

stande zu sehen; welches nun mit einheimischen Kriegen heftig bedranget / Zweiffels ohn / nicht aufser Gottes gerechtem Rath und Willen. Und möchte wol nicht vergeblich diese schwere Straff eurer Vorfahrer Missethaten zugemessen werden / die sie an

den unsrigen begangen; indem nemlich unfre Glaubensgenossen / unter einem betrüglischen Schein / all ihrer Freyheiten beraubet / und so viel Menschen er-

schlagen worden: Einig und allein darum / weil sie sich unter den Gezelten Mosis / ihres Befehrsgebers / verborgen gehalten / &c.

III. Abtheilung.

Wie man mit den Indianern verfahren.

In Martins Vineyard (Sudwests von Boston, und von Cape Cod) ist das IV. Buch von Herrn Whitfield im Jahr 1651. in öffentlichen Druck gegeben worden; darinnen unter andern gemeldet wird / wie Gott der Herr einen Anfang gemacht mit einem Indianer genant Hiacome, im Jahr 1643. welchen sein König ins Angesicht geschmissen / weil er den Englischen das Wort geredet hatte: Hiacome vertrug es mit Gedult / und sagte nachmals zu einem: Ich hatte mit einer Hand die Unbill angenommen / aber mit der andern meine Zuversicht auf Gott gesetzt.

Im Jahr 1645 / und 1646 / nahmen es die Indianer wol in acht / daß die Hand Gottes in einer damaligen Krankheit viel schwerer auf ihnen / als auf Hiacoms Hauß / und seiner Freundschaft gelegen; wolten derowegen etliche Ding von der Religion forschen / und wissen. Er sagte zu ihnen / es wäre nur ein einiger Gott / &c. Darauf ein führender Indianer antwortete: Es sind 37. Götter; soll ich nun für 37. Götter einen einzigen Gott annehmen / und jene wegwerffen? Hiacome sprach: Ich hab es gethan / und bin / wie du nun siehest / erhalten worden. Darauf sagte der vorige Indianer: Ich will alle meine Götter hinweg thun / und den einzigen Gott / mit dir / behalten.

Im Jahr 1647. verließ Sagamor Towanquatik das Heidenthum; wurde aber zu Nachts von einem teuflischen Indianer [a] geschossen: des andern Morgens fand ihn Herr Mahew (welcher den Indianern damals geprediget) Gott preisend / und dankend / daß er nicht gar wäre getödtet worden.

Im Jahr 1649. kam eine große Anzahl Indianer zu Hiacome, mehr von Gott zu lernen; und wurden behergt / daß sie sich für ihren Pawaw-Zauberinnen im geringsten nicht fürchten.

Im Jahr 1650. wurde vermittelst des offbekandten Hiacoms von dem Heidenthum Humanequam zu den Christlichen Glauben befehret.

In dem V. Buch / genant die Krafft aus der Schwachheit / (*Strength out of Weakness*) erzeh-

let Herr Mahew, daß im Jahr 1651. ihrer drey / so vorhin Pawvayven, oder Beschwererinnen / gewest / seyen befehret worden; welche all ihren Gewinn / Freunde / und anders hinter sich gelassen. Dasselbst ist auch eine Unterredung zu lesen / so mit einem Indianer gehalten worden.

In dem VI. Buch / genant die Bruststränen (*Tears of Repentance*) sehet Herr Mahevv, daß die Indianer einen Bund / dem Herrn zu dienen / im Jahr 1652. gemacht; item / daß bey 30. Indianischer Kinder damals in der Schul gewest. Diese betende Indianer haben sich kürlich gar in eine Stadt versamlet / und zusammen gezogen.

Herr Eliot erzehlet etliche Bekännnisse / und Befehrungen 15. Natick-Indianer in *New-England Bay*. All ihre Worte sind daselbst in Englischer Sprach zu lesen; sammt denen Hoffnungs-vollen Worten zweyer Indianischer Kinder / so ihres Alters noch unter drey Jahren gewest; und vor ihren Absterben gesagt: **GOTT** / und **JESUS CHRISTUS** / helff mir! **GOTT** / und **JESUS CHRISTUS** segne es! ehe dann sie etwas essen wolten. Die andern Kinder / da man ihnen etwas zu spielen hinein getragen / wann sie voller Schmerzen waren / legten solches von sich / und sprachen: Ich will mein Körblein lassen / denn ich gehe nun zu **GOTT**! Ich will meinen Löffel / oder Schüssel verlassen / denn es ist nun an dem / daß ich zu **GOTT** gehe!

In dem VII. und letzten Buch / genant / eine fernere Offenbahrung von der Fortpflanzung des Evangelii unter den Indianern in Neu-Engelland (*A late and further manifestation of the Gospels progress among Indians in N.E.*) gedencket Herr Eliot einer Examination, oder Befragung der Indianer zu Rocksbury, den 13. des 4. Monats / im Jahr 1654. in der Versammlung der Versammlung der Herrn Aeltern inner und aussere dem Hafen; zu erforschen / wie sie in der Christlichen Religion gegründet seyen. **GOTT** sey Lob / Ehr / Preis / und Dank für seine freywillige Gnade / welche sich wunderbarlich ihnen geoffenbahret; wie solches bezeuget wird von

H. Whitfield,
Ed. Calamy,

Si Afhe,
und J. Arthur,

Qua

(a) Die Wilden waren im Jahr Christi 1624. den Engelländern als Christen / so gefähr / und abhässig / daß sie nicht allein 347. Personen / so hin und her in Virgimien, oder Neu-Engelland gewohnt / jämmerlich erwordet; sondern auch noch mehr Unglücks im Sinn gehabt / als nemlich / James Towne, das ist / Jacobs Stadt (so dem König Jacobo zu Ehren also genant worden) gleichermits zu überfallen: Allein ein Wilder / der sich tauffen lassen / und ein Christ worden / hat ihren böshaffigen Anschlag selbst entdeckt. Wie zu sehen in *de Beschryvinghe van Virginia*. Bl. 69.